

## I. Kernsätze

- Sollten die zentralen ausgabe- und einnahmerelevanten Maßnahmen, die derzeit von den Regierungsparteien vorgeschlagen werden nach der Bundestagswahl in Gänze umgesetzt werden, würde sich die Nettokreditaufnahme des Bundes im Jahr 2014 um rd. 7 bis 8 Mrd. € mehr als verdoppeln [von derzeit geplanten 6 Mrd. €]. Dabei sind Maßnahmen mit positiven Wachstumswirkungen [z.B. Abbau kalte Progression] zu differenzieren von Maßnahmen, die sich primär nur ausgabesteigernd bzw. einnahmемindernd auswirken [z.B. Erhöhung Kindergeld und „Lebensleistungsrente“]. Bei Umsetzung aller Maßnahmen könnte das Ziel eines strukturellen Haushaltsausgleich wohl nicht eingehalten werden.
- Für die Folgejahre der Finanzplanung würde die NKA noch deutlicher ansteigen [geschätzt zwischen 11 -13 Mrd. €] und sich weiter von dem für einen strukturellen Ausgleich erforderlichen Wert entfernen. Der Sicherheitspuffer zu den Vorgaben der Schuldenregel würde sich erheblich verringern.
- Zur Fortführung des wachstumsorientierten Konsolidierungskurses sollte deshalb die geltende Finanzplanung grundsätzlich weiter maßgeblich sein, d. h., für die Jahre 2016 und 2017 sollten Überschüsse geplant werden. Neue Maßnahmen sollten zumindest das Ziel eines strukturellen Ausgleichs nicht gefährden und spürbar positive Wachstumswirkungen auslösen.



## II. Sachverhalt

### **A) Finanzpolitische Ausgangslage**

1. Die derzeitige finanzpolitische Ausgangslage für den Bund stammt aus dem Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2014 von Ende Juni. Danach wird für **2014** mit einer **Nettokreditaufnahme von 6,2 Mrd. €** gerechnet. Das entspricht einem **strukturellen Überschuss von rd. 2 Mrd. €**. [Der strukturelle Saldo wird sich in Höhe der Ausgaben des Aufbauhilfefonds im Jahr 2014 noch verändern.] **Für 2015** sind ein **leichter Haushaltsüberschuss** (0,2 Mrd. €), für **2016 und 2017** **deutlichere Haushaltsüberschüsse** (5,2 Mrd. € bzw. 9,6 Mrd. €) veranschlagt.
2. Der **Bund hält** damit nicht nur im laufenden Jahr, sondern auch in den Folgejahren die **Vorgaben der Schuldenregel deutlich und dauerhaft ein**. Der gesamtstaatliche **Maastricht-Saldo** wird in 2013 voraussichtlich bei rd.  $-\frac{1}{2} \%$  **des BIP** liegen. Der **strukturelle gesamtstaatliche Saldo** wird im laufenden Jahr **leicht positiv** sein. Damit würde DEU sein **mittelfristiges Haushaltsziel bei Fortsetzung des Konsolidierungskurses** im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts [strukt. Defizit max. 0,5 % des BIP] weiterhin **deutlich einhalten**.
3. Die **Ansätze für die Steuereinnahmen** basieren auf der Mai-Steuerschätzung, die wiederum auf der BMWi-Frühjahrsprojektion aufbaut. Die **tatsächliche Entwicklung der Steuereinnahmen** von Januar bis Juli 2013 **zeichnet im Wesentlichen** die von der **Steuerschätzung** erwarteten Mehreinnahmen **nach** [kumulierter Anstieg ggü. Vorjahr +3,2 %, Steuerschätzung geht für Gesamtjahr von Anstieg um 2,5 % aus]. Begünstigend wirken nach wie vor das stabile binnenwirtschaftliche Umfeld, das hohe Beschäftigungsniveau, Tariflohnsteigerungen und der private Konsum. Das bereits im vergangenen Jahr erreichte hohe Aufkommensniveau milderte allerdings zuletzt die Veränderungsrate im Vorjahresvergleich. **Ob** ggü. der aktuellen Steuerschätzung **weitere Mehreinnahmen** realistisch sind, **dürfte davon abhängen, inwiefern** sich die **konjunkturelle Belebung** auch im zweiten Halbjahr **fortsetzen wird**.
4. Angesichts der stabilen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird die **Bundesagentur für Arbeit** beim gegenwärtigen Beitragssatz von 3 % im Finanzplanungszeitraum **kein Darlehen des Bundes** benötigen. Nach Einschätzung der BA wird sie in den Jahren 2014-2017 Überschüsse erzielen und Rücklagen in Höhe von rd. 10,5 Mrd. € aufbauen [Stand April 2013]. Angesichts der momentanen Seitwärtsbewegung auf dem



Arbeitsmarkt ist derzeit nicht mit erheblichen Abweichungen bei den Ansätzen des Bundes für das **Arbeitslosengeld II** und die **Kosten der Unterkunft** zu rechnen.

Tabelle 1 - Regierungsentwurf BHH 2014 bzw. Finanzplan

| Reg.Entw. 2014 bzw. geltender Finanzplan         | 2013*          | 2014           | 2015           | 2016           | 2017           |
|--------------------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| <b>Ausgaben</b>                                  | <b>310.000</b> | <b>295.400</b> | <b>299.600</b> | <b>308.300</b> | <b>317.700</b> |
| <b>bereinigt um Tilgung ITF/Aufbauhilfefonds</b> |                |                | <b>299.400</b> | <b>303.100</b> | <b>308.100</b> |
| %-Veränderung                                    | 1,0            | -4,7           | 1,4            | 1,2            | 1,6            |
| <b>Einnahmen (ohne NKA)</b>                      | <b>284.900</b> | <b>289.200</b> | <b>299.600</b> | <b>308.300</b> | <b>317.700</b> |
| Steuereinnahmen                                  | 260.600        | 268.700        | 279.400        | 292.900        | 300.500        |
| Sonstige Einnahmen                               | 24.300         | 20.500         | 20.200         | 15.400         | 17.200         |
| <b>Nettokreditaufnahme</b>                       | <b>25.100</b>  | <b>6.200</b>   | <b>-200</b>    | <b>-5.200</b>  | <b>-9.600</b>  |
| <b>zulässige NKA nach Schuldenregel</b>          | <b>44.670</b>  | <b>34.046</b>  | <b>20.442</b>  | <b>10.685</b>  | <b>9.563</b>   |
| <b>Abstand zur Schuldenregel</b>                 | <b>19.570</b>  | <b>27.846</b>  | <b>20.642</b>  | <b>15.885</b>  | <b>19.163</b>  |
| <b>NKA für strukturellen Ausgleich</b>           | <b>10.326</b>  | <b>8.384</b>   | <b>1.891</b>   | <b>460</b>     | <b>-500</b>    |

\*: Soll Nachtragshaushalt.

## B) Derzeit absehbare Anpassungen

1. **Geringerer Bundeszuschuss zur Rentenversicherung:** Aktuell rechnet BMAS damit, dass der GRV-Beitragssatz zum 1.1.2014 um 0,2 Beitragssatzpunkte von derzeit 18,9 % auf 18,7 % gesenkt werden kann. Dadurch würde der **Bundeszuschuss zur GRV ab 2015 um jährlich rd. 500 Mio. € sinken können.**  
[Änderungen sind bis zur endgültigen Schätzung im November möglich.]
2. **Moderate Zinsminderausgaben** ggü. der Finanzplanung erscheinen angesichts des relativ konstant niedrigen Zinsniveaus [trotz in der Vergangenheit bereits erfolgter Absenkungen und eines sich abzeichnenden geringen Anstiegs des DEU-Zinsniveaus] möglich. BMF hat bei der Veranschlagung viel Spielraum und geht mittelfristig von steigenden Zinsausgaben aus. [Im Regierungsentwurf für den HH 2014 waren die Ansätze für 2014 ggü. den Eckwerten um rd. 1,7 Mrd. € abgesenkt worden. Für die Jahre der Finanzplanung bis 2017 wurden sie weitgehend unverändert fortgeschrieben].
3. **Verschiebung der Finanztransaktionsteuer (FTT):** In der derzeitigen Finanzplanung wird mit Einnahmen in Höhe von jährlich 2 Mrd. € ab 2015 gerechnet. Nach einer internen BMWi-Einschätzung dürfte eine **Einführung 2015** selbst bei gutem Willen aller Beteiligten wegen der technischen Herausforderungen [u.a. komplizierte Erhebung] **kaum zu schaffen sein.**
4. **Für Griechenland** projiziert der IWF aktuell eine Finanzierungslücke von 4,4 Mrd. € in 2014 und 6,5 Mrd. € für 2015. Die beiden Themen Deckung eines möglichen



Finanzbedarfs in 2014 [Diskussion sollte frühestens ab Oktober 2013 im Rahmen der Troika-Überprüfung stattfinden] und ein mögliches Anschlussprogramm andererseits sind separat zu betrachten. Zur Deckung einer zusätzlichen Lücke gäbe es eine **Reihe möglicher Ansatzpunkte, die sich in ihren Auswirkungen auf den Bundeshaushalt, das DEU-Maastricht-Defizit und den DEU-Schuldenstand unterscheiden** [Diskutiert werden z.B.: Zusätzliche GRC-Sparanstrengungen, erneute Zinssenkungen und Laufzeitverlängerungen bei bestehenden Hilfen, Verlängerung sog. ANFA-Bestände GRC-Staatsanleihen bei nationalen Notenbanken des Eurosystems, neue ESM-Hilfen, direkte EU-Transfers (z.B. aus Strukturfonds), Umwidmung von EFSF-Mitteln]. **Derzeit ist nicht absehbar, welcher Ansatzpunkt gewählt werden würde.** Zur Vorsicht könnte z.B. der auf vier Jahre verteilte rechnerische DEU-Anteil an der vom IWF geschätzten Lücke in Höhe von rd. 700 Mio. € p.a. angesetzt werden. [Eine tatsächliche Belastung kann je nach gewähltem Ansatzpunkt und Höhe der tatsächlichen Finanzierungslücke niedriger oder höher ausfallen].

### **C) Finanzielle Auswirkungen möglicher neuer politischer Maßnahmen**

1. **Abbau kalte Progression** [zuletzt Ankündigung BM Schäuble i.d. 34. KW]: Würde man die im Bundesrat gescheiterte Rechtsverschiebung der Tarifeckwerte wie geplant in zwei Stufen durchführen, würden für den Bund **2014 Mindereinnahmen von rd. 760 Mio. € und ab 2015 jährlich von rd. 2,4 Mrd. €** entstehen. [Die tatsächlichen Mehrbelastungen für die Steuerzahler aus der kalten Progression liegen auch nach BMF-Schätzung mit rd. 3 Mrd. € etwas höher.]
2. Eine **Abschaffung des Solidaritätszuschlags** würde je nach konkreter Ausgestaltung zu sehr unterschiedlichen Mindereinnahmen für den Bund führen:
  - Der **Vorschlag der FDP-Bundestagsfraktion** [2014: Ausweitung der Freigrenze und Wegfall Pauschalbesteuerung; 2016: Reduzierung des Steuersatzes; 2018: Wegfall] würde basierend auf RWI-Berechnungen **in 2014 und 2015 erhebliche Mindereinnahmen von knapp 6 Mrd. € p.a.** sowie in 2016 und 2017 von rd. 10 Mrd. € bedeuten [Zahlen sind an das erwartete Aufkommen in 2014 angepasst].
  - Eine **schrittweise Abschaffung durch Senkung des derzeitigen Steuersatzes** von 5,5 % [Senkung um 0,5 Prozentpunkte p.a. während 11 Jahren] würde grob geschätzt **2014 Mindereinnahmen von rd. 1,25 Mrd. €** für den Bund verursachen, die bis 2017 auf rd. 5 Mrd. € anwachsen.



3. Eine **Anhebung des Kinderfreibetrags auf den steuerlichen Grundfreibetrag für Erwachsene** [ab 2014: 8.354 €] würde zu **Mindereinnahmen für den Bund von rd. 1,2 Mrd. € p.a.** führen. Bei **schrittweisem Vorgehen** innerhalb von vier Jahren würden die anfänglichen Mindereinnahmen von rd. 300 Mio. € auf rd. 1,2 Mrd. € in 2017 anwachsen.
4. Eine **Erhöhung des Kindergelds um monatlich 10 €** je Kind würde [ohne Anhebung des Kinderfreibetrags] zu geschätzten **Mehrausgaben für den Bund** in 2014 von **rd. 700 Mio. €** führen [Dabei entstehende Mehreinnahmen bei der Einkommensteuer sind nicht berücksichtigt. Diese können dadurch entstehen, dass für Steuerzahler, für die bislang die Entlastungswirkung des Kinderfreibetrags höher war als das Kindergeld, ihr zu versteuerndes Einkommen in geringerem Maße als bisher reduziert wird. Dieser Effekt dürfte relativ gering sein].
5. Auch die verschiedenen in der Diskussion befindlichen Vorschläge zur **Verbesserung der Struktur der Unternehmensbesteuerung** können sich auf den Bundeshaushalt auswirken:
  - Die Einführung eines „**modernen Gruppenbesteuerungssystems**“ würde basierend auf einer **Studie des Instituts für Finanzen und Steuern** aus 2012 durch Erleichterungen bei der Ergebnisverrechnung im Konzern zu **Mindereinnahmen für den Bund von rd. 1,1 Mrd. € p.a.** führen [durch Abschaffung des Gewinnabführungsvertrags und Berücksichtigung finaler Auslandsverluste].
  - Die Auswirkungen einer **verbesserten Verlustverrechnung** [evtl. vorteilhaft für Start-Up-Unternehmen] auf den Bundeshaushalt sind **nur schwer zu quantifizieren**. Sie hängen davon ab, wie stark die Mindestbesteuerung beschränkt würde. Eine volle Verlustverrechnung würde an fiskalische Grenzen stoßen. Auch die **Mindereinnahmen durch eine Weiterentwicklung der Thesaurierungsbegünstigung** sind **kaum bezifferbar**. Sie hängen von den gewählten Einzelmaßnahmen und vom Zinsniveau ab [Die im Jahr 2008 eingeführte Thesaurierungsbegünstigung führte zu Mindereinnahmen für den Bund von rd. 1,8 Mrd. € p.a.].
  - **Vereinfachungen bei der Umsatzsteuer** sollen aufkommensneutral erfolgen. Im Wesentlichen würden Mehreinnahmen aus der Reduktion der ermäßigt besteuerten Umsätze durch eine Absenkung des allgemeinen Umsatzsteuersatzes ausgeglichen werden. [Steuermehreinnahmen durch einen Wegfall der ermäßigten Satze werden auf rd. 12,3 Mrd. € geschätzt (SVR-Gutachten 2011/2012)].



6. Eine **Halbierung der steuerlichen Förderung von Handwerkerleistungen** würde vorsichtig geschätzt zu steuerlichen Mehreinnahmen für den Bund von rd. 200 Mio. € p.a. führen. [Die steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen war mit dem Konjunkturpaket I zum 1.1.2009 von 600 € auf 1.200 € verdoppelt worden. Der Bundesrechnungshof hatte u.a. Mitnahmeeffekte kritisiert. Die Veröffentlichung des gesetzlich vorgeschriebenen Gutachtens zur Evaluierung ist zuletzt mangels verfügbarer Daten verschoben worden. Lt. 24. Subventionsbericht betragen die Mindereinnahmen für den Bund insgesamt rd. 650 Mio. € p.a.]
7. Eine (gemäß Koalitionsbeschluss vom 4.11.12.) **steuerfinanzierte „Lebensleistungsrente“** würde im Zeitraum 2014-2017 zu **kumulierten Mehrausgaben für den Bund in Höhe von rd. 1,5 Mrd. €** führen. Die sog. **Mütterrente** [ausgeweitete Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten] und eine **sofortige Angleichung von Renten in Ost- und Westdeutschland** würden primär nicht den Bundeshaushalt, sondern die Gesetzliche Rentenversicherung belasten [Die Mütterrente soll laut BM Schäuble aus den Reserven der GRV ohne Beitragssatzsteigerungen finanziert werden. Kosten nach Angaben des BMAS jährlich rd. 6,5 Mrd. € bzw. 6 Mrd. €. Aus fachlicher Sicht wäre die Nachhaltigkeitsreserve dann aber spätestens 2018 nahezu aufgebraucht und eine Beitragssatzerhebung erforderlich. Käme neben der Mütterrente auch die Rentenangleichung müsste bereits 2016 der Beitragssatz angehoben werden.]. Auch eine **Neudefinition der Pflegebedürftigkeit** würde sich nicht unmittelbar im Bundeshaushalt, sondern in der Sozialversicherung niederschlagen [Je nach Struktur der Leistungen in den 5 vorgeschlagenen Pflegestufen Belastung der Sozialen Pflegeversicherung zwischen 130 Mio. und 2,4 Mrd. €. Plausibel erscheinen rd. 1,5 Mrd. €].
8. Die **Einführung eines Freibetrags für private Vorsorge in der Grundsicherung im Alter** würde bis zu 500 Mio. € p.a. Mehrausgaben verursachen [bei einem Freibetrag von 100 € und bei gleichbleibender Anzahl von Grundsicherungs-Empfängern vom 436.000].
9. **Eingliederungshilfe behinderter Menschen.** Im Zuge der Verhandlungen zur Umsetzung des Fiskalvertrags hatten Bund und Länder sich geeinigt, in der nächsten Legislatur „ein neues **Bundesleistungsgesetz** zu erarbeiten und In-Kraft zu setzen“. Die Gesamtkosten für die Eingliederungshilfe betragen rd. 14 Mrd. €. **Mehrausgaben für den Bund** sind wegen des Zusammenhangs mit der Reform des bundesstaatlichen Finanzausgleichs **nur schwer abschätzbar**. Würde der Bund z.B. kontinuierlich aufwachsend bis 2019 einen Betrag von 4 Mrd. € übernehmen, wäre er **2014 mit rd. 650 Mio. € und 2015 mit rd. 1,3 Mrd. €** zusätzlich belastet [Länder und Kommunen hatten eine Übernahme von 4 Mrd. € durch den Bund in die Diskussion gebracht. Der Bund hat die Kommunen zuletzt erheblich durch die erhöhte Erstattung der Ausgaben für die

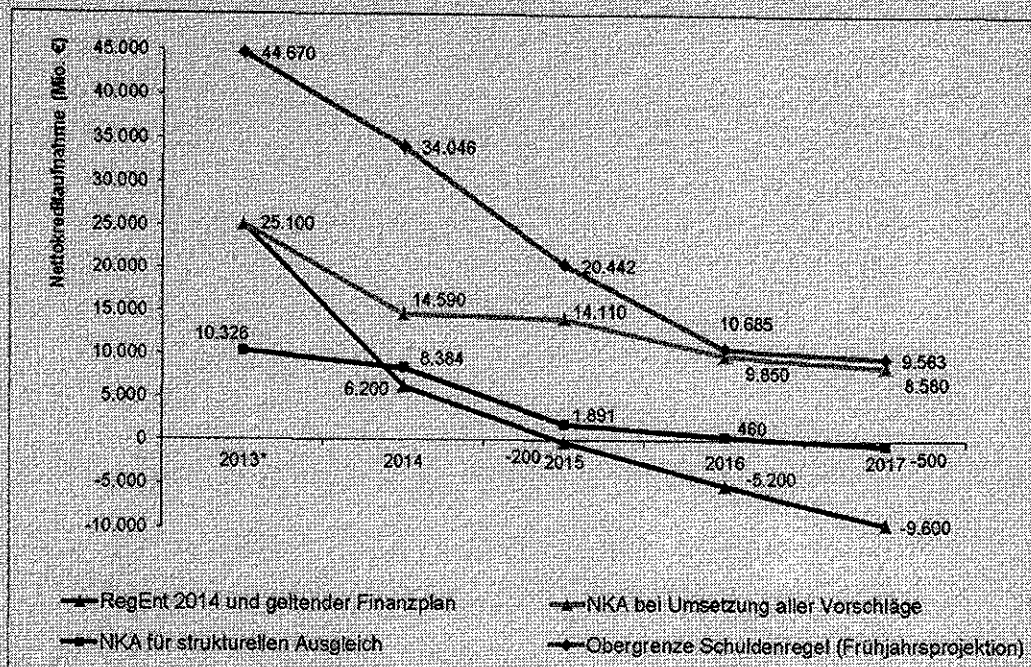


Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (75 % im Jahr 2013 und 100 % ab dem Jahr 2014) entlastet)).

10. Für das sog. **Teilelterngeld** und die **Großelternzeit** sind **keine direkten Belastungen für den Bundeshaushalt** bezifferbar. Beim Teilelterngeld – also der Möglichkeit, während des Bezugs von Elterngeld Teilzeit zu arbeiten – könnten sich (relativ geringe) Mehrausgaben beim Elterngeld und Steuermehreinnahmen im Fall positiver Beschäftigungswirkungen gegenüberstehen. Eine **Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld** z.B. von 2 auf 4 Monate würde hingegen **Mehrausgaben von rd. 250 bis 300 Mio. €** verursachen.
11. **Öffentliche Investitionen:** Die CDU/CSU-Forderung nach einem 25 Mrd. € Investitionsprogramm für die kommende Legislaturperiode für den Erhalt und Ausbau der Bundesfernstraßen würde gegenüber dem geltenden Finanzplan zu **Mehrausgaben von rd. 1,5 Mrd. € p.a.** führen [Der Finanzplan sieht bis 2017 bereits Investitionen in Bundesfernstraßen von 19,1 Mrd. € vor. Evtl. Mehreinnahmen durch eine Erhöhung der LKW-Maut sind hier nicht berücksichtigt.]
12. Eine **steuerliche Forschungsförderung** würde je nach Ausgestaltung [Stellschrauben sind z.B. Fördersatz, Art der begünstigungsfähigen FuE-Aufwendungen, zur Verrechnung verwendete Steuerart] zu erheblichen Mindereinnahmen führen, insbesondere durch reine Mitnahmeeffekte. Eine **Studie des ZEW und der Universität Regensburg** von 2011 **bezieht** die **Steuermindereinnahmen** bei einer sämtliche FuE-Aufwendungen umfassenden Steuergutschrift für den Bund **auf rd. 1,15 Mrd. € p.a.** bei einem Fördersatz von 5 % und **rd. 2,3 Mrd. € p.a.** bei einem Satz von 10 %. Eine **Ressortarbeitsgruppe** im Jahr 2008 schätzte die **gesamten Mindereinnahmen** auf **zwischen 700 Mio. € und 4 Mrd. € p.a.**
13. **KfW-Gewinnausschüttung:** Die KfW hat sich zuletzt freiwillig verpflichtet, die Finanzierung EKF-Programme, die sie betreut, einmalig in Höhe von 311 Mio. € für das Jahr 2013 zu übernehmen. Denkbar wäre, erneut eine gesetzliche Regelung zur Gewinnausschüttung anzustreben. Dadurch könnten für den Bund jährliche Mehreinnahmen frühestens ab 2014 von geschätzt 300-560 Mio. € entstehen (unter Berücksichtigung eines langfristigen Ertragspotenzials von rd. 1 Mrd. €, der Bund-Länder-Aufteilung und der Aufteilung zwischen Kernhaushalt und ERP-Sondervermögen sowie ausreichender Risikoabsicherung durch die KfW).



**Abbildung 1: NKA gem. Reg.Entw. / Finanzplan und bei Umsetzung aktueller politischer Vorschläge**  
*Bei Umsetzung der zentralen politischen Vorschläge würde die NKA gegenüber dem Reg.Entw. bzw. der geltenden Finanzplanung erheblich ansteigen.*



#### **D) Sonstige Risiken und Chancen** [auf Basis Umsetzung aller Maßnahmen aus Teil C)]

##### **Risiken**

- Steuern: Mindereinnahmen bei schlechterer Konjunktur; keine Einnahmen aus Kernbrennstoffsteuer.
- Mehrausgaben für Zinsen und auf dem Arbeitsmarkt.
- Mehrausgaben im Rahmen der Energiewende.
- Euroschuldenkrise [z.B. zusätzliche Finanzierungs- und Tragfähigkeitslücken in GRC; Probleme in anderen Programmländern].
- niedrigerer Bundesbankgewinn [veranschlagt für 2014: 2 Mrd. €].
- keine Einigung auf eine Finanztransaktionsteuer.

##### **Chancen**

- Steuern: Mehreinnahmen bei besserer Konjunktur.
- Minderausgaben für Zinsen und Arbeitsmarkt.
- Steuerabkommen mit der Schweiz [Auf Basis des ursprünglich verhandelten Steuerabkommens war für den Bund mit jährlichen Einnahmen von rd. 440 Mio. € zu rechnen. Im



ersten Jahr würde einmalig ein höherer Betrag eingenommen werden können. Ursprüngliche Annahme: 4,4 Mrd. € für den Bund; hier wird von rd 2 Mrd. € ausgegangen].

- Einigung mit TollCollect: Durch eine Einigung zwischen dem Bund und TollCollect könnte der Bund einmalig Schadenersatzleistungen von rd. 2,5 Mrd. € erzielen.
- Zusätzliche Privatisierungserlöse z.B. bei Deutscher Telekom, Deutscher Post oder Schenker AG [Einnahmen für den Bund, aber keine Verbesserung des strukturellen Defizits].

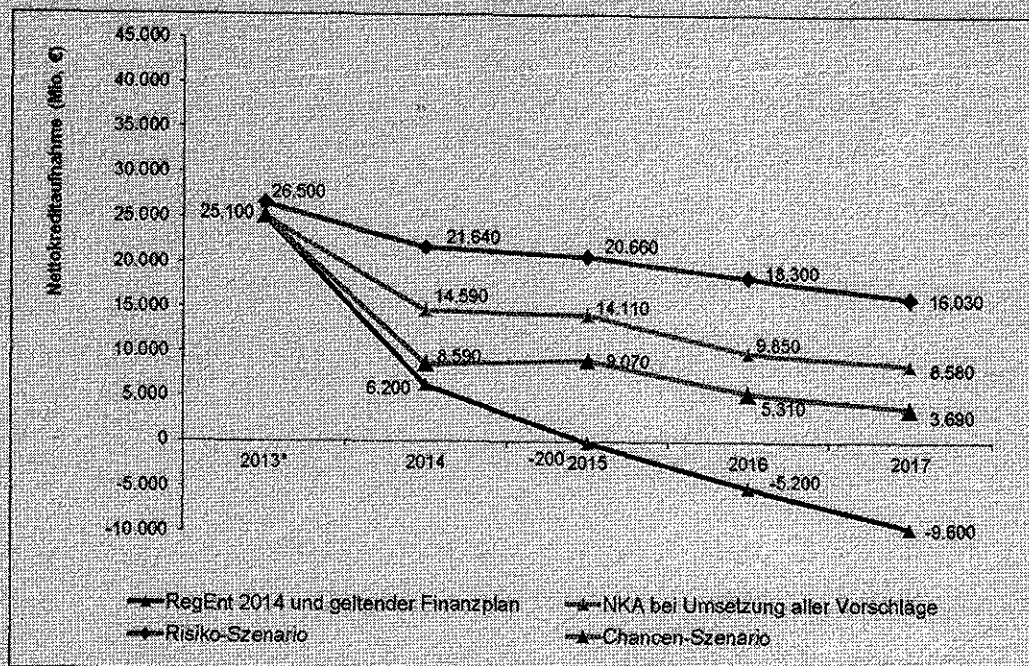
### III. Stellungnahme

Die **Fortführung des wachstumsorientierten Konsolidierungskurses** ist angesichts des hohen DEU-Schuldenstands, der demografischen Entwicklung und der Risiken für den Haushalt **unerlässlich**. Die **Umsetzung aller zentralen Maßnahmen**, die derzeit von den Regierungsparteien vorgeschlagen werden, **wäre damit kaum vereinbar oder würde zu erheblichen Einsparzwängen in anderen Bereichen führen**.

Bei der anstehenden Regierungsneubildung sollte daher die **geltende Finanzplanung** [mit Ziel struktureller Ausgleich 2014 und Haushaltsüberschüsse ab 2015] **grundsätzlich weiter maßgeblich sein, d.h., insbesondere Finanzierungsvorbehalt für neue Maßnahmen**. Zweitens sollten **Abweichungen** davon **nur** dann erfolgen, **solange** zumindest der **strukturelle Ausgleich** regelmäßig erreicht werden kann **und** mit neuen Maßnahmen **spürbar positive Wachstumswirkungen** verbunden sind [bei Entlastungen primär Abbau kalte Progression]. Bei Belastungen der Sozialversicherungen muss berücksichtigt werden, dass sie sich zwar nicht direkt auf den Bundeshaushalt auswirken, aber dennoch vor dem Hintergrund der gesamtsstaatlichen finanzpolitischen Ziele [Erreichung mittelfristiges Haushaltsziel; Maastricht-Defizit], stabiler Beitragssätze und effizienter öffentlicher Ausgaben weitgehend vermieden werden sollten.



Abbildung 2 - NKA im Chancen- und Risikoszenario (auf Basis Umsetzung aller Maßnahmen aus C)





**Tabelle 2 – Geltendes Finanztableau, absehbare Anpassungen und neue politische Vorschläge**

| <b>Reg.Entw. 2014 bzw. geltender Finanzplan</b>        | <b>2013*</b>   | <b>2014</b>    | <b>2015</b>    | <b>2016</b>    | <b>2017</b>    |
|--------------------------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| <b>Ausgaben</b>                                        | <b>310.000</b> | <b>295.400</b> | <b>299.600</b> | <b>308.300</b> | <b>317.700</b> |
| <b>bereinigt um Tilgung ITF/Aufbauhilfefonds</b>       |                |                | <b>299.400</b> | <b>303.100</b> | <b>308.100</b> |
| %-Veränderung                                          | 1,0            | -4,7           | 1,4            | 1,2            | 1,6            |
| <b>Einnahmen (ohne NKA)</b>                            | <b>284.900</b> | <b>289.200</b> | <b>299.600</b> | <b>308.300</b> | <b>317.700</b> |
| Steuereinnahmen                                        | 260.600        | 268.700        | 279.400        | 292.900        | 300.500        |
| Sonstige Einnahmen                                     | 24.300         | 20.500         | 20.200         | 15.400         | 17.200         |
| <b>Nettokreditaufnahme</b>                             | <b>25.100</b>  | <b>6.200</b>   | <b>-200</b>    | <b>-5.200</b>  | <b>-9.600</b>  |
| <b>zulässige NKA nach Schuldenregel</b>                | <b>44.670</b>  | <b>34.046</b>  | <b>20.442</b>  | <b>10.685</b>  | <b>9.563</b>   |
| <b>NKA für strukturellen Ausgleich</b>                 | <b>10.326</b>  | <b>8.384</b>   | <b>1.891</b>   | <b>460</b>     | <b>-500</b>    |
| <b>Abstand zur Schuldenregel</b>                       | <b>19.570</b>  | <b>27.846</b>  | <b>20.642</b>  | <b>15.885</b>  | <b>19.163</b>  |
| <b>Voraussichtliche Anpassungen</b>                    | <b>2013</b>    | <b>2014</b>    | <b>2015</b>    | <b>2016</b>    | <b>2017</b>    |
| <b>Einnahmenseite</b>                                  |                |                |                |                |                |
| Verschiebung Finanztransaktionsteuer                   |                |                | -2.000         | 0              | 0              |
| Rechnerische zusätzliche Hilfen für GRC                |                | -700           | -700           | -700           | -700           |
| <b>Ausgabenseite</b>                                   |                |                |                |                |                |
| Zinsausgaben (1)                                       |                | -1.000         | -500           | -750           |                |
| Geringerer Bundeszuschuss an die Rentenversicherung    |                |                | -500           | -500           | -500           |
| <b>Abweichungen ggü. Reg.Entw. 2014 / Finanzplan</b>   | <b>0</b>       | <b>300</b>     | <b>-1.700</b>  | <b>550</b>     | <b>-200</b>    |
| <b>fortgeschriebene NKA</b>                            | <b>25.100</b>  | <b>5.900</b>   | <b>1.500</b>   | <b>-5.750</b>  | <b>-9.400</b>  |
| <b>Differenz zum strukturellen Ausgleich</b>           | <b>-14.774</b> | <b>2.484</b>   | <b>391</b>     | <b>6.210</b>   | <b>8.900</b>   |
| <b>Auswirkungen aktueller politischer Vorschläge</b>   | <b>2013</b>    | <b>2014</b>    | <b>2015</b>    | <b>2016</b>    | <b>2017</b>    |
| <b>Einnahmenseite</b>                                  |                |                |                |                |                |
| Abbau kalte Progression (2)                            |                | -760           | -2.350         | -2.400         | -2.400         |
| Schrittweise Abschaffung des Solidaritätszuschlags (3) |                | -1.250         | -2.500         | -3.750         | -5.000         |
| Kinderfreibetrag auf Grundfreibetrag Erwachsene (4)    |                | -300           | -600           | -900           | -1.200         |
| Erleichterungen Ergebnisverrechnung im Konzern (5)     |                | -1.080         | -1.080         | -1.080         | -1.080         |
| Steuerliche FuE-Förderung (6)                          |                | -1.500         | -1.500         | -2.000         | -2.000         |
| KfW-Gewinnausschüttung (7)                             |                | 430            | 430            | 430            | 430            |
| Halbierung steuerliche Förderung von Handwerkern (8)   |                | 200            | 200            | 200            | 200            |
| <b>Ausgabenseite</b>                                   |                |                |                |                |                |
| Erhöhung des Kindergelds um 20 Euro (9)                |                | 1.400          | 1.400          | 1.400          | 1.400          |
| Freibetrag priv. Vorsorge Grundsicherung im Alter (10) |                | 500            | 500            | 500            | 500            |
| Investitionsprogramm Bundesfernstraßen                 |                | 1.480          | 1.480          | 1.480          | 1.480          |
| "Lebensleistungsrente" (11)                            |                | 150            | 280            | 420            | 600            |
| Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld (12)      |                | 250            | 250            | 300            | 300            |
| Bundesleistungsgesetz Eingliederungshilfe (13)         |                | 650            | 1.300          | 2.000          | 2.650          |
| <b>Abweichungen ggü. fortgeschriebener NKA</b>         | <b>0</b>       | <b>-8.690</b>  | <b>-12.610</b> | <b>-15.600</b> | <b>-17.980</b> |
| <b>NKA bei Umsetzung aller Vorschläge</b>              | <b>25.100</b>  | <b>14.590</b>  | <b>14.110</b>  | <b>9.850</b>   | <b>8.580</b>   |
| <b>Differenz zum strukturellen Ausgleich</b>           | <b>-14.774</b> | <b>-6.206</b>  | <b>-12.219</b> | <b>-9.390</b>  | <b>-9.080</b>  |



**Tabelle 3 - Risiko- und Chancen-Szenario**

| <b>Risiko-Szenario</b>                            | <b>2013</b>    | <b>2014</b>    | <b>2015</b>    | <b>2016</b>    | <b>2017</b>    |
|---------------------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| <b>Einnahmenseite</b>                             |                |                |                |                |                |
| Steuermindereinnahmen durch 0,5 % niedrigeres BIP |                | -1.500         | -1.600         | -1.600         | -1.700         |
| Kernbrennstoffsteuer entfällt ganz (14)           | -1.400         | -1.300         | -1.200         | -1.100         | 0              |
| Wegfall Finanztransaktionsteuer                   |                |                | 0              | -2.000         | -2.000         |
| Niedrigerer Bundesbankgewinn                      |                | -1.000         | -1.000         | -1.000         | -1.000         |
| <b>Ausgabenseite</b>                              |                |                |                |                |                |
| Zinsanstieg                                       |                | 1.000          | 500            | 500            | 500            |
| Mehrausgaben Energiewende (15)                    |                | 1.250          | 1.250          | 1.250          | 1.250          |
| Mehrausgaben Euroschuldenkrise (16)               |                | 1.000          | 1.000          | 1.000          | 1.000          |
| <b>Abweichung ggü. fortgeschriebener NKA</b>      | <b>-1.400</b>  | <b>-7.050</b>  | <b>-6.550</b>  | <b>-8.450</b>  | <b>-7.450</b>  |
| <b>NKA im Risikoszenario</b>                      | <b>26.500</b>  | <b>21.640</b>  | <b>20.660</b>  | <b>18.300</b>  | <b>16.030</b>  |
| <b>Differenz zum strukturellen Ausgleich</b>      | <b>-16.174</b> | <b>-13.256</b> | <b>-18.769</b> | <b>-17.840</b> | <b>-16.530</b> |
| <b>Chancen-Szenario</b>                           | <b>2013</b>    | <b>2014</b>    | <b>2015</b>    | <b>2016</b>    | <b>2017</b>    |
| <b>Einnahmenseite</b>                             |                |                |                |                |                |
| Steuer Mehreinnahmen durch 0,5 % höheres BIP      |                | 1.500          | 1.600          | 1.600          | 1.700          |
| Neues Steuerabkommen mit der Schweiz              |                | 2.000          | 440            | 440            | 440            |
| TollCollect                                       |                | 2.500          |                |                |                |
| Zusätzliche Privatisierungserlöse (17)            |                |                | 1.000          | 0              | 0              |
| <b>Ausgabenseite</b>                              |                |                |                |                |                |
| Zinsersparnis                                     |                |                | -1.000         | -500           | -750           |
| <b>Abweichungen ggü. fortgeschriebener NKA</b>    | <b>0</b>       | <b>6.000</b>   | <b>3.040</b>   | <b>2.540</b>   | <b>2.890</b>   |
| <b>NKA im Chancenszenario</b>                     | <b>25.100</b>  | <b>8.590</b>   | <b>11.070</b>  | <b>7.310</b>   | <b>5.690</b>   |
| <b>Differenz zum strukturellen Ausgleich</b>      | <b>-14.774</b> | <b>-206</b>    | <b>-9.179</b>  | <b>-6.850</b>  | <b>-6.190</b>  |

- (1) Eigene Schätzung. Generell gibt es bei der Veranschlagung der Zinsausgaben relativ viel Spielraum. Die Entwicklung der Renditen ist volatil.
- (2) Schätzung auf Basis des Finanztableaus des ursprünglichen GE (steuertariflich nicht exakt).
- (3) Eigene Schätzung (Jährliche Reduzierung des Steuersatzes um 0,5 % ab 2014. Im Jahr 2025 wäre der Solidaritätszuschlag damit vollständig abgeschafft).
- (4) BT-Drs. 17/13811
- (5) Institut für Finanzen und Steuern (IFSt)-Schrift 482.
- (6) Eigene Schätzung basierend auf ZEW Ökonomische Effekte einer steuerlichen Forschungsförderung in Deutschland (2011) und Bericht der Arbeitsgruppe der Bundesministerien (2008).
- (7) Schätzung basierend auf langfristigem Ertragspotenzial, Bund -Länder-Aufteilung von 90/10, Aufteilung Kernhaushalt/ERP-Sondervermögen und Risikoabsicherung durch die KfW.
- (8) Eigene Schätzung.
- (9) BT-Drs. 17/14375
- (10) Annahmen: Freibetrag von 100 €, gleichbleibender Anzahl von 436.000 Grundsicherungs-Empfängern, alle Leistungsbezieher nehmen Freibetrag in Anspruch.
- (11) Schätzung („Lebensleistungsrente“ soll nach Beschluss des Koalitionsausschusses vom 4.11. steuerfinanziert werden). Die Werte stammen aus dem Entwurf des Alterssicherungsstärkungsg von August 2012. BMWi-interne Schätzungen gehen von Mehrausgaben bis 2030 von insgesamt 27 Mrd. € aus.
- (12) Schätzung basierend auf GE des BMFSFJ aus 2010.
- (13) Annahme: Bund übernimmt bis 2019 kontinuierlich aufwachsend 4 Mrd. €.
- (14) Annahme: Keine Rückerstattung in 2012 gezahlter Steuern (1,55 Mrd. €).
- (15) Eigene Setzung (catch-all-Faktor von rd. 5 Mrd. € bis 2017)
- (16) Eigene Setzung
- (17) Eigene Schätzung.



Zeitplan zur Haushaltsaufstellung 2014 und 2015

|                                 |                                                                                                                        |
|---------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3. September                    | Generalaussprache Bundestag Bundeshaushalt 2014 und Finanzplan bis 2017 (keine detaillierte 1. Lesung der Einzelpläne) |
| 20. September                   | 1. Durchgang Bundesrat Bundeshaushalt 2014 und Fpl. bis 2017                                                           |
| 17. Oktober                     | Gemeinschaftsdiagnose                                                                                                  |
| 23. Oktober                     | Herbstprojektion                                                                                                       |
| 5. – 7. November                | Steuerschätzung                                                                                                        |
| Ende Nov./Anf. Dez.             | Stabilitätsrat                                                                                                         |
| Ab Januar                       | <b>Vorläufige Haushaltsführung für 2014</b> und Erarbeitung des zweiten Regierungsentwurfs                             |
| Januar                          | Konjunkturrat für die öffentliche Hand                                                                                 |
| Januar                          | Kabinettsbeschluss Jahreswirtschaftsbericht mit Jahresprojektion für 2014 und Mittelfrist bis 2018                     |
| Bis Ende Januar                 | Interne BMF-Steuerschätzung basierend auf BMWi-Jahresprojektion 2014                                                   |
| Voraussichtlich 1. Quartal 2014 | <b>Zweiter Regierungsentwurf für Bundeshaushalt 2014</b> im Kabinett                                                   |
| Bis Ende Februar                | Entwicklung des Eckwertebeschlusses und Erarbeitung der Kabinettsvorlage durch BMF                                     |
| Voraussichtlich März oder April | Kabinettsitzung Eckwertebeschluss Bundeshaushalt 2015 und Finanzplanung bis 2018                                       |
| April                           | Mittelfristprojektion zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (IC1)                                                     |
| Anfang Mai                      | Steuerschätzung                                                                                                        |
| Juni                            | Kabinettsbeschluss <b>Regierungsentwurf Bundeshaushalt 2015 und Finanzplanung bis 2018</b>                             |